

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 191. Ratssitzung vom 7. Februar 2018

3752. 2018/18

Postulat von Dorothea Frei (SP), Patrick Albrecht (FDP) und 2 Mitunterzeichnenden vom 17.01.2018:

Jährlicher Kurzbericht zur Sicherheitssituation der Mitarbeitenden des Stadtammann- und Betreibungsamts 11 nach dem Umzug ins Verwaltungsgebäude Eggbühl

Ausstand: Michel Urben (SP)

Gemäss schriftlicher Mitteilung lehnt der Vorsteher des Sicherheitsdepartements namens des Stadtrats die Entgegennahme des Postulats zur Prüfung ab.

***Dorothea Frei (SP)** begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 3674/2018): Das Stadtammann- und Betreibungsamt soll vom heutigen Standort an der Schwamendingerstrasse 10 in das neue Verwaltungsgebäude Eggbühl wechseln. Der bisherige Standort an der Schwamendingerstrasse 10 lag gegenüber der Polizeistation. Fast täglich hatte die Polizei einen Einsatz auf dem Stadtammann- und Betreibungsamt. Das Stadtammann- und Betreibungsamt Kreis 11 ist eines der grössten der Schweiz und das grösste der Stadt. Gewaltanwendungen durch Klientinnen und Klienten gehören zum Alltag. Es stimmt zwar, dass es sich bei der Liegenschaft an der Schwamendingerstrasse 10 um eine teure Fremdmiete handelt. Die Sicherheit der Mitarbeitenden sollte aber vorgehen. Im Gebäude Airgate ist für 2025 oder 2026 der Einzug der Polizei geplant. Für uns hätte es mehr Sinn ergeben, wenn das Stadtammann- und Betreibungsamt wieder in der Nähe der Polizei gewesen wäre und ebenfalls in das Airgate gezogen wäre. Das scheint nicht so geplant zu sein. Wir verlangen deshalb, dass die Sicherheitssituation jährlich überprüft wird und man dem Gemeinderat einen entsprechenden Bericht zukommen lässt. Wir schliessen nicht aus, dass wir zu einem späteren Zeitpunkt mit einer Motion die Verlegung ins Airgate beantragen würden, wenn es sich zeigt, dass die Sicherheit im Eggbühl nicht gewährleistet ist. Die Einsatzzeit wird sich im Eggbühl von bisher 2 auf 8 Minuten erhöhen. In einer Gefährdungssituation ist das eine sehr lange Zeit. In Zürich Nord unterstützt die FDP das Postulat, auch die AL unterstützt es. Es ist ein Anliegen, das in Zürich Nord Gehör fand.*

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Sicherheitsdepartements Stellung.

***STR Richard Wolff:** Die Situation heute ist äusserst komfortabel. Das Stadtammann- und Betreibungsamt liegt direkt neben der Polizei. Es sind sehr kurze Einsatzzeiten möglich. Das ist aber eine Ausnahmesituation. Die übrigen Stadtammann- und Betreibungsämter in der Stadt liegen weiter entfernt von der Polizei. Man kann deshalb nicht verlangen, dass die Standorte unbedingt nebeneinander liegen müssen. Im Eggbühl ist das Stadtammann- und Betreibungsamt in der Tat weiter entfernt vom Polizeiposten. Die Einsatzzeit wird verlängert. Wenn aber die Polizei ins Airgate zieht, ist sie wieder näher*

am Stadtmann- und Betreibungsamt. Die Polizei kann aber auch beim Eggbühl innert nützlicher Zeit vor Ort sein. Man sollte nicht jährlich Bericht erstatten müssen, wie oft, wie schnell und in welchen Fällen die Polizei zum Stadtmann- und Betreibungsamt ausrücken musste. Das ist sonst auch nicht üblich. Die Polizei hat den Auftrag, möglichst schnell dort zu sein, wo sie gebraucht wird. Dieser Auftrag wird erfüllt, egal wo. Dies wird auch weiterhin der Fall sein. Von daher erübrigt sich ein jährlicher Bericht. Zudem werden bauliche Massnahmen und Alarmierungsmassnahmen ergriffen, damit ein bestmöglicher Schutz gewährleistet ist.

Weitere Wortmeldungen:

Sven Sobernheim (GLP): Ich fragte mich zuerst ebenfalls, ob es einen jährlichen Bericht braucht. Wir haben uns trotzdem zu einem Ja durchgerungen, auch wenn noch gewisse Fragezeichen bestehen. So etwa stellt sich die Frage, wie realistisch es ist, dass die Polizei vom Posten direkt ausrückt und nicht von einem sich bereits in der Nähe befindenden Streifenwagen. Es stellt sich auch die Frage, wie oft der Fall überhaupt eintritt und ob es nicht bessere Alternativen gibt. Man könnte zum Beispiel diskutieren, ob der Quartierposten Affoltern ins Erdgeschoss des Eggbühls einziehen sollte anstelle des Fitnesscenters. Ich masse mir nicht an zu beurteilen, wie schlimm die Sicherheitssituation ist. Man kann dies prüfen. Man könnte das auch im Geschäftsbericht erwähnen. Es wäre aber auch denkbar, dass man danach das Postulat abschreibt, sofern sich keine Probleme gezeigt haben.

Derek Richter (SVP): Man kann mit wenigen baulichen Massnahmen eine sehr sichere Situation herstellen. Schuldner, die bereits negativ aufgefallen sind, werden ihre Zahlungsbefehle nach wie vor direkt beim Polizeiposten abholen müssen. In diesem Zusammenhang muss man leider feststellen, dass die Zahlungsmoral am Sinken ist. Das können alle Unternehmerinnen und Unternehmer im Rat bestätigen. Des Weiteren gibt es eine Firma in der Schweiz, die jedes Jahr über 60 000 Betreibungen verschickt: Die Billag. Wegen diesem Unfug sollte man am 4.3.2018 die No-Billag-Initiative annehmen. Zurück zum Postulat: Die SVP sieht keinen Sinn in einem Bericht. Insbesondere verlangt das Postulat auch nicht, dass im Bericht die Herkunft der auffälligen Kunden genannt wird. Deshalb lehnen wir das Anliegen ab.

Patrick Albrecht (FDP): Der Stadtrat hat erwähnt, dass bei anderen Betreibungsämtern auch keine direkt in der Nähe gelegene Polizeistation existiert. Die Situation im Kreis 11 ist aber speziell. Es handelt sich um das grösste Betreibungsamt von Zürich. Aufgrund der Lage ist es Brennpunkt von schwierigen sozialen Entwicklungen. Drohungen, Beleidigungen oder allgemeine verbale oder physische Übergriffe auf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gehören zum Alltag. Trotz gut geschulten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern lässt sich eine Eskalation in Form von körperlicher oder in seltenen Fällen sogar von Waffengewalt nicht immer vermeiden. Neu wird nun die Stadtpolizei nicht mehr in 2 Minuten vor Ort sein, sondern erst, wenn die nächste Polizeistreife vor Ort eintrifft. Im Schnitt wird dies vielleicht 8 Minuten dauern. Dieser Unterschied von 5 Minuten klingt nach wenig. Aber die Betroffenen können sich in dieser Zeit nicht ruhig zurücklehnen,

sondern werden während 5 Minuten verflucht, angespuckt, angegriffen oder sogar mit einer Waffe bedroht. 5 Minuten können eine sehr lange Zeit sein. Da wir den Umzug ins Eggbühl nicht verhindern können, wollen wir zumindest, dass ein regelmässiger Bericht erfolgt.

Stephan Iten (SVP): Wir haben in der Kommission SK SID/V den Standort und den Raumbedarf betrachtet. Daraufhin stellten wir die Frage, wie der Ablauf ohne die Kreiswachen sei. Uns wurde gesagt, dass sich nichts ändern werde, weil die Einsätze bereits heute von der Notrufzentrale koordiniert würden und nicht vom Kreis 11 selbst. Alle bisherigen Referenten hätten sich bei ihren Parteikollegen aus der Kommission informieren können. Es kann im äussersten Notfall vorkommen, dass die Kreiswache 11 beim Stadtammann- und Betreibungsamt im Einsatz stehen muss. Aber sie ist nicht wie genannt in 2 Minuten vor Ort. Die Polizei steht nicht in Vollmontur bereit und wartet, bis jemand anklopft. Sie muss zuerst mit dem Lift ins Betreibungsamt und so weiter. Die 2 Minuten sind utopisch. Wenn die Wache Nord ins Airgate zieht, wird es die Kreiswache zudem auch nicht mehr geben. Die Begründungen im Postulat treffen nicht zu. Man hätte genauere Abklärungen vornehmen müssen. Es ist uns – und auch der Polizei – schleierhaft, wie die Postulanten auf eine Zeit von 2 oder 8 Minuten kommen. Man hätte zur Abklärung Kontakt mit der Notrufzentrale oder mit dem Kreischef aufnehmen sollen. Ich betone nochmals, dass der Ablauf so ist, dass der am nächsten gelegene Streifenwagen an den Einsatzort geschickt wird. Das betrifft sämtliche Betreibungsämter. Die Notrufzentrale reagiert sehr sensibel auf Notrufe bei Betreibungsämtern. Im Kreis 4 beispielsweise kommen viel mehr kritische Situationen vor. Aber es funktioniert. Ich frage mich, warum es für das Betreibungsamt 11 jährlich Berichte zur Sicherheitssituation braucht. Die Polizei hat bereits genug zu tun. Man sollte sie nicht noch mit Berichten belästigen. Die SVP vertraut der Polizei und ihrer Arbeit und benötigt keinen solchen Bericht.

Patrick Albrecht (FDP): Ich empfehle Stephan Iten (SVP), mit einem Vertreter des Stadtammann- und Betreibungsamts zu sprechen oder mit dem Stadtammann des Kreises 11. Es ist nicht so, dass heute im Kreis 11 ein Streifenwagen vor Ort sein muss. Es ist tatsächlich so, dass jemand innert 2 Minuten vor Ort ist. Diese Zahlen wurden uns offiziell von der Verwaltung mitgeteilt. Sie sind hinterlegt und nicht aus der Luft gegriffen.

Andreas Egli (FDP): Stephan Iten (SVP) zog den Vergleich zum Kreis 4. Auch er war einst der Einladung der Polizei gefolgt, eine Nacht mit der Polizei und ihrer Arbeit zu erleben. Wenn er sich daran erinnert und sich auch einmal während des Tages im Kreis 4 bewegt hat, wird er feststellen, dass die Fahrzeugdichte von Polizeifahrzeugen im Kreis 4 derart hoch ist, dass es kaum länger als eine Minute dauert, bis ein Polizeifahrzeug vor Ort ist. In den restlichen Kreisen der Stadt sieht das anders aus. Mit dem Postulat wird zudem ausdrücklich nur ein Kurzbericht verlangt. Dieser kann auch durchaus ergeben, dass die Polizei genügend schnell vor Ort ist und man alles im Griff hat. Damit hätte sich das Anliegen erledigt. Doch momentan existieren Befürchtungen, auf die man eingehen möchte. Deshalb unterstützen wir das Postulat.

Thomas Schwendener (SVP): Für mich ist das Postulat fraglich. Wichtig ist, dass Hilfe unterwegs ist und kommt. Wir haben bei der Stadtpolizei schnelle Interventionszeiten.

4 / 4

Uns wurde im Rat einmal berichtet, in welcher Geschwindigkeit die Flughafenfeuerwehr Zürich Nord abdecken würde. Diese Geschwindigkeit stimmte am Ende auch nicht. Man kann diesen Bericht verlangen. Aber wenn die Polizei in der gewünschten Zeit nicht vor Ort ist, ist das nun einmal so. Das lässt sich nicht ändern. Es ist überflüssige Zeit, die für diesen Bericht in Kauf genommen wird. Man könnte auch zu einem späteren Zeitpunkt in der Kommission fragen, ob man einen Bericht erhalten kann. Das ginge vermutlich auch schneller. Ein jährlicher Bericht ist übertrieben. Generell ist bei wirklich schwierigen Situationen – so zum Beispiel auch bei einem Eishockeymatch – nicht immer gleich die Kreiswache vor Ort. Es ist jeweils manchmal auch ein Streifenwagen aus einem anderen Kreis im Einsatz. Das Postulat ist überflüssig.

Dorothea Frei (SP): *Zum Votum von Stephan Iten (SVP): Wir haben diese Abklärungen durchaus vorgenommen. Ein Teil der Antworten, die die Kommission erhalten hat, waren Antworten auf Fragen, die wir vor dem Einreichen des Postulats gestellt haben. Die kurze Distanz der Polizei zum Betriebsamt bedeutet auch, dass man sich kennt. Man muss nicht in Vollmontur auftauchen. Man hat direkte Drähte, kann eine direkte Nummer wählen. Darum ist die Polizei heute so schnell vor Ort beim Stadtammann- und Betriebsamt 11, wenn sie gebraucht wird. Im Kreis 12 musste kürzlich zum ersten Mal die Polizei über den Notruf bestellt werden. Sie kam aus dem Kreis 11, wusste nicht, wo das Betriebsamt war und benötigte 15 Minuten, bis sie vor Ort war. Es fragt sich, ob man die Nähe und die Kontakte braucht, oder ob man lieber die offizielle Linie fährt, die es manchmal sehr viel schwieriger macht. Wenn wir den Bericht verlangen, wird man sehen, ob es ein Problem ist oder nicht und kann danach entscheiden, ob und welche Massnahmen man ergreifen will.*

Das Postulat wird mit 93 gegen 21 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat